

chviehmarkt. Auftrieb: Kälber, 34 Schweine, Preise: ren 11 Monate alt 1000, n 650-700, Ansehlinge 400 übe 275, Kalbinnen 320-475, -1 1/2 jährig 190-280 M. - Rinder 320-480 M. - Farren 200-545, Rube 220 122-250 M. - Sulz a. R.: Ochsen 550-750, Stiere 400, jährige Rinder 200-300,

Rüschweine 19-26 M. - 20-25 M. - Oberfont. - Spaltingen: Milch: Milchweine 16-24 - 32 M. - Willman. - Winnenden: Milch: das Stück. en 13.50, Haber 12.50, Raps 4-15 Mart d. Ztr.

in Kempten. Mostereibutter achfrage gut; Weichkäse mit 37-40, Hartkäse gut; M. Fettgehalt 110-124, Nach-

urde das weitbekannte Gast- u. (Besitzer Hans Füllinger) hier von Erishofen, Bez. Amt

Seiten, hiezu die Seitige Feiertunden".

korbene. er geb. Raupp 70 J.

früherer Briefträger 77 J.

ter Hochdruckgebiet. Für Sonn- g bedecktes, aber vorwiegend

ch uch

Nagold

n Fischer er geb. Martini wählt

Nagold

st 1928 311

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 182

Gegründet 1827

Montag, den 6. August 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Amerika begünstigt die Befreiung Chinas

Eine wirklich epochemachende Tat — dieser Kellogg'sche amerikanisch-chinesische Vertrag vom 25. Juli. Kurz und gut ist offenbar Kellogg's Grundgedanke. Wie sein Kriegssächungspakt, so zeichnet sich auch dieser Vertrag durch eine überraschende Einfachheit aus. Nur zwei Artikel und der erste derselben lautet:

„Alle Vereinbarungen, die in den bisher zwischen den Vereinigten Staaten und China abgeschlossenen Verträgen enthalten sind und die sich auf die Zollsache, die Einfuhr und Ausfuhr von Waren, auf Rückzölle, Transitzölle und Tonnagegebühren in China beziehen, werden annulliert und außer Kraft gesetzt. Der Grundsatz völliger nationaler Zollautonomie wird angenommen, unter der Bedingung, daß jeder der beiden hohen vertragschließenden Staaten im Gebiet des Anderen in bezug auf die oben erwähnten Punkte nicht schlechter gestellt ist, als irgend ein anderer Staat.“

Das ist ja eben, was China schon längst wollte und was die jetzige nationale Regierung in Nanking mit zielbewusster Energie bestrebt, nämlich Zollautonomie. Was heute jeder kleinste Staat, der sich souverän nennt, als eine Selbstverständlichkeit hat, das hat man dem chinesischen Riesenstaat mit seinen 480 Millionen Einwohnern aus reiner Habgier versagt. Freilich, die nationale Regierung, die seit der Einnahme von Peking am 5. Juni vorwiegend sich dem Sattel sieht, hat noch verschiedene andere nicht minder wichtige Wünsche, z. B. die Sicherung des chinesischen Gebietes, die Unabhängigkeit der Verwaltung, die Aufhebung der fremden Konjulgerrichte, die Aufhebung der der chinesischen Verwaltung und Rechtsprechung gegenüber unabhängigen Fremdenüberlassungen und anderes mehr. Aber der chinesische Außenminister Wang hat zunächst einmal mit Befriedigung festgestellt, daß der mächtigste Staat der Welt endlich einmal den Anfang gemacht hat, in die ungerechten und China so sehr demütigenden Verträge eine Bresche zu legen.

Und erst recht befriedigt wird ein anderer in China sein: der jetzige Finanzminister Sung, ein hochbegabter, in Amerika geschulter Finanzmann, der vor einer übermenschlichen Herkulesarbeit steht, nämlich vor dem finanziellen Ausbau des neuen Staates, der bis jetzt keinen Etat und keine Währungs hatte. Bis nur auch der Augiasstall des

Münz-Wirrwars in China gereinigt ist — welche Riesenaufgabe! Nicht weniger als 50 chinesische Banken hatten eigenes Papiergeld!

Aber alle diese Sachen kosten Geld und nochmals Geld und zum drittenmal Geld. Man denke sich 17 Kriegsjahre mit Millionenheeren, wo alles drunter und drüber ging. Was haben nur diese Generale nicht alles „requiriert“ und geplündert! Chinas Reichs- und Provinzassen waren bis auf den Bodensatz geleert. Aber woher das Geld nehmen? Die Haupteinnahmequellen des chinesischen Staates waren von altersher die Grundsteuer mit etwa 1 Milliarde Einnahme, die Salzsteuer, die noch vor kurzem von den Fremdmächten verwalte war, und namentlich die Zölle, die ebenfalls der fremdländischen Seezollerwaltung unterstanden, und die übrigens auch im Vergleich zu den anderen Ländern zu niedrig sind. Die Nationalregierung in Nanking forderte nun, daß spätestens am 1. Januar 1929 China seine ehemalige Zollhoheit zurückgegeben werde. Das ist jetzt in Washington zugesagt worden. China kann nun seine Finanzen ordnen, vor allem seine Schuld — Strewe berechnet sie auf allerdings nur 5 Milliarden Goldmark — sicherstellen.

Die anderen Mächte, vor allem England, Japan und Frankreich, werden über den Seitenprung Amerikas keine ungemischte Freude empfinden. Aber Amerika hat wiederholt die „gemeinsame Front“ verlassen. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und eben auch — nachgeben.

Und Deutschland? Uns hat der Versailler Vertrag zangsweise gegenüber China in dieselbe Lage verlegt, in die nun Amerika in freiwilliger Großzügigkeit eingetreten ist. Es liegt nun an uns, daß wir so schnell als möglich unsere wirtschaftlichen Interessen in China sicherstellen. Die Gelegenheit ist günstiger denn je. Wir brauchen in der chinesischen Politik uns keine Juridiktaturen mehr aufzuerlegen.

Amerika verzichtet auf die Niederlassungsvorrechte

Paris, 5. August. Die französische Agentur Indo-Bazique meldet aus Tokio, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, nicht nur auf die Zölle, sondern auch auf die Fremdenvorrechte in China zu verzichten und in Nanking eine Gesandtschaft zu errichten.

hervorgeht, daß der Bund gegenwärtig 551 Vereine mit rund 30 000 Mitgliedern umfaßt, wurde anstelle des bisherigen ersten Vorsitzenden Konteradmiral Trendtel, dessen Amt niedergelegt hat, Vizeadmiral König gewählt und im übrigen die bisherigen Mitglieder des Vorstands wiedergewählt.

Das Gnadengesuch Frieders abgelehnt

Weimar, 5. Aug. Das thüringische Staatsministerium hat nach dem B. L. das Gnadengesuch des ehemaligen Oberstaatsanwalts Frieders (Friedländer), der schon vor längerer Zeit wegen Faltscheids u. a. zu einer Gefängnisstrafe und Dienstentlassung verurteilt worden war, abgelehnt. — Die Angelegenheit Frieders zieht sich nun schon seit Jahren hin, weil auch sie — ein bedeutliches Kennzeichen unserer Zeit — zu einer parteipolitischen Streit- und Machtfrage gemacht worden ist. Es droht Lebung werden zu wollen, daß man gerichtlich Verurteilte durch Einsetzung des Parteieinflusses dem Arm der strahlenden Gerechtigkeit entzieht.

Die englisch-französisch-belgische Waffenbrüderschaft

Paris, 5. Aug. 11 000 Mitglieder der Britischen Legion trafen anlässlich der Wiederkehr des Jahrestags des Eintritts Englands in den Krieg in Frankreich ein, um auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs und Belgiens Fellein für ihre im Weltkriege gefallenen Kameraden zu veranstalten. Eine Reihe von Kundgebungen zur Verherrlichung der englisch-französisch-belgischen Waffenbrüderschaft während des Kriegs war vorgesehen, denen teilweise der englische Thronfolger beizuwohnt. Der französische Staatspräsident Doumergue empfing eine Abordnung der Engländer auf dem Sommerfeld in Rambouillet.

Die indische Verfassungsreform

Bombay, 5. August. Nach langen geheimen Aussprachen hat der Gesetzgebende Rat der Provinz Bombay den Antrag angenommen, mit dem britischen Parlamentsauschuß, der über die Verfassungsreform Indiens einen Bericht abfassen soll, zusammenzuarbeiten und von sich hierfür einen Auschuß zu ernennen. — Die Indier haben sich bisher geweigert, mit dem britischen Auschuß zusammenzuarbeiten und dieser Auschuß mußte vor längerer Zeit unverrichteter Dinge nach London zurückkehren. Es scheint, daß England es sich inzwischen hat etwas kosten lassen, um in den beharrlichen Widerstand der Indier eine Bresche zu legen. Allerdings ist die Provinz Bombay noch lange nicht

Tagespiegel

Der gegenwärtige Reichskanzler Müller (Soz.) erklärt sich in einer Anfrage der „Dresdener Volkszeitung“ gegen den Erwerb von Kolonien durch Deutschland. — Eine große Zahl von Blättern erhebt gegen die Meinung Müllers scharfsten Widerspruch. Die Deutsche Kolonialgesellschaft kündigt an, daß der Fall im Reichstag zur Sprache kommen werde. (Die Erklärung Müllers soll abgegeben worden sein, bevor er Reichskanzler wurde.)

Die nächste Tagung des Völkerbundrats beginnt am Donnerstag, den 30. August in Genf. Die Völkerbundversammlung ist auf Montag den 3. September einberufen.

Der durch einen Anschlag ums Leben gekommene Diktator der Mandchurei, Marschall Tschangscholin, wurde am 3. August unter riesenhaftem Pomp in seinem Geburtsort Kaoshanste beigesetzt.

ganz Indien, aber immerhin hat das englische „Pruno“ wenigstens einen „moralischen“ Erfolg davongetragen, von der britische Auschuß ausnützen wird, wenn er zum dritten Mal nach Indien reisen wird.

Württemberg

Stuttgart, 4. August

Deutsch-amerikanische Turner in Stuttgart. Nachdem am Freitag und Samstag deutsch-amerikanische Turner aus Newyork im Anschluß an ihre Beteiligung am Kölner Deutschen Turnfest in Stuttgart weilten, traf am Sonntag eine größere Anzahl deutscher Turner aus Philadelphia hier ein. Auch diese wurden vom Deutschen Ausland-Institut empfangen und begrüßt. Am Montag, abends 8 Uhr, findet ein geselliges Beisammensein in den Gaststätten der Villa Berg statt, zu dem sich u. a. auch zahlreiche Vertreter der Stuttgarter Turnerschaft einfinden werden.

Nebenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 3. August um 6.43 Uhr abends hat in Holzgerlingen (Nebenbahn Böblingen—Dettenhausen) die Lokomotive des Personenzugs 54 die Wagen eines Leerzugs angefahren. Verletzt wurde niemand. Die Lokomotive und 2 Wagen des Leerzugs wurden beschädigt. Zug 54 und sein Gegenzug erhielten Verspätung. Die Züge 118 und 121 Schönaicher Fürst-Schönaich mußten ausfallen. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Lande

Heilbronn, 5. August. Ein Pferd in den Eisfeller gestürzt. Der Fuhrhalter Schäfer war mit Roksanfahnen in den Adlerfeller beschäftigt. Beim Umdrehen der Pferde in der schmalen Einfahrt gab plötzlich der Boden nach, so daß ein wertvolles Pferd 10 Meter in den Eisfeller abfiel und dabei das Rückgrat und einen Fuß brach. Das Tier wurde sofort geschlachtet.

Hall, 5. Aug. Jedermann. Die Erfolge der bisherigen Jedermann-Festspiele auf der mächtigen Freitreppe der Michaeliskirche in Hall sind noch über die Erwartungen der Festspielleitung hinausgegangen. Eine festlich gestimmte Menge folgte bisher den Spielen. Bei den beiden nächsten Aufführungen wird Leopold Biberi vom Frankfurter Schauspielhaus nach 24jähriger Pause wieder den Jedermann spielen.

Der Solbadumbau vollendet. In den letzten Tagen wurde der Hotelbetrieb vom alten Solbad in die Räume des neuen Solbads verlegt und in Verbindung damit der Pensionatsbetrieb des städt. Solbads eröffnet.

Tübingen, 5. August. Von der Universität. Der ao. Professor der Zoologie an der Tübinger Universität Dr. Hans Adam Stolte hat den Ruf zur Uebernahme einer Rufsstelle am Zoologischen Staatsinstitut in Hamburg abgelehnt und wurde mit den Geschäften eines Rufstos am zoologischen Institut der Universität Tübingen vom 1. Okt. ab beauftragt. — Professor Dr. Ernst Sittig in Königsberg i. P. hat den Ruf auf den Lehrstuhl der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Tübingen abgelehnt. Dem Regierungsrat Dr. Wilhelm Mert ist die Lehrberechtigung für Staats- und Verwaltungsrecht an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität erteilt worden.

Schramberg, 5. August. Blizschlag. Bei einem Gewitter schlug der Bliz in das Haus des Christofomus Moosmann auf dem Furben. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten; das Vieh wurde noch in Sicherheit gebracht, einige Hühner sind verbrannt. An Inventar und Borräten war nichts mehr zu retten.

Tuttlingen, 5. August. Blumen diebstahl auf dem Friedhof. Die ledige Maria Rast von Renquishaus wurde wegen Pflanzen diebstahls auf dem hiesigen Friedhof vom Amtsgericht Tuttlingen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neu-Ulm, 5. Aug. Der neue Poststempel. Auf dem neuen Poststempel von Neu-Ulm ist in großer Schrift ge-

Neueste Nachrichten

Der Auschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Reichsbahn

Berlin, 5. Aug. In den vom Reichsverkehrsministerium gebildeten Auschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit auf der Reichsbahn sind berufen worden: Die Reichstagsabgeordnete Dr. Quack und Schessel; die Professoren für Eisenbahnwesen Dr. Haller von der Technischen Hochschule in München und Dr. Pirath von der Technischen Hochschule in Stuttgart; der Verbandsgeschäftsführer Groß; vom Hauptbeamtenrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende, der Eisenbahninspektor Monitor; vom Hauptbetriebsrat der Deutschen Eisenbahn der Vorsitzende Hatje, beide in Berlin; von der Gewerkschaft der Lokomotivführer, der Lokomotivführer Paul Seife aus Dittersbach-Waldenburg; vom Reichsverkehrsministerium Geh. Oberbaurat Zirkler als Vorsitzender des Ausschusses und Oberregierungsrat Dr. Reingruber (Eisenbahnversicherungswesen) und von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektor Dr. Fromm (Dienstverhältnisse) und Baurat Senft (Oberbaufragen).

Besprechung über das Schlichtungswesen

Berlin, 5. August. Der Reichsarbeitsminister hat die Spitzenverbände der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer für Anfang Oktober zu einer Besprechung über ihre Erfahrungen und Wünsche auf dem Gebiete des Schlichtungswesens eingeladen.

Tagung der deutschen Marinevereine in Berlin

Berlin, 4. Aug. Die Vertreter aller deutschen Marinevereine traten heute im Kroll-Saal in Berlin zu ihrem aus allen Gauen Deutschlands zahlreich besuchten 33. Bundestag zusammen. Unter den Ehrengästen sah man Admiral Scheer und Konteradmiral Penckel als Vertreter des Chefs der Marineleitung. Vom Reichspräsidenten und einer Reihe von Verbänden waren Begrüßungstelegramme eingelaufen. Admiral Scheer mahnte zur Treue und Kameradschaftlichkeit und zu aufrichtiger Zusammenarbeit für die gemeinsame hohe Idee des Vaterlandes. Der dritte Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes, Hofrat Rib, trat für ein Zusammengehen des Kyffhäuserbundes mit dem Bund deutscher Marinevereine ein. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts, aus dem

Notenpapier

bei G. W. Jaiser, Nagold

Evangel. Gottesdienste

am Sonntag, den 5. August

(9. Sonntag nach Tr.)

Vorm. 1/2 8 Uhr Frühgottesdienst auf Hofenaaalob (Bresfel), nur bei gutem Wetter; es wird dann um 7 Uhr kurz zusammengeläutet; für Sitzgelegenheit ist georgt, 1/2 10 Uhr Predigt (Pfarrer Götz von Gbhausen), Kindergottesdienst fällt aus bis einschließl. 19. August, 11 Uhr im Vereinshaus Christenlehre (Söhne), Erbauungsstunde im Vereinshaus fällt aus.

Sfelshausen

Sonntag 5. August

Vorm. 9 Uhr Predigt (Bresfel).

Methodist. Gottesdienste

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr

Predigt (S. Schmeißer), 8 Uhr Predigt (S. Schmeißer), Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Gbhhausen:

Sonntag 2 Uhr freier Versammlung, Donnerstag 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 5. August

10. Sonntag nach Pfingsten 8 Uhr Gottesdienst in Nagold. Mittwoch, den 8. August 7 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

druckt: „Neu-Ulm — Kohlsheimer“. Weiter nach man das über dem Meer schwebende Flugzeug „Bremen“ künstlich gezeichnet.

Dietershausen O. Niedlingen, 5. August. Tödlicher Sturz. Frau Maria Dreher fiel beim Garbenabladen vom Heusack auf die Tenne und blieb mit inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Tags darauf ist die Verunglückte den schweren Verletzungen erlegen.

Ravensburg, 5. August. Heiratschwindel. Wegen Heiratschwindels verurteilte das Schöffengericht den 50 Jahre alten ledigen Versicherungsreisenden Anton Lanz aus Oberessach O. L. Tettmang zu 3 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe. Der bereits in Stuttgart mit 5 und in Lindau mit 8 Jahren Zuchthaus bestrafte Lanz hatte einem Dienstmädchen unter Versprechen der Heirat 1450 Franken abgenommen.

Tannheim O. Leutkirch, 5. August. Allgäuer Käse in Paris prämiiert. Der Kaiser Franz Josef Stühle hier erhielt bei einer internationalen Ausstellung in Paris für ausgestellte 50prozentige Desser-Rahmkäse die goldene Medaille nebst Diplom zuerkannt. Die einheimischen Konsumenten, die gerne ausländische Ware bevorzugen, können sich an der Pariser Wertung ein Beispiel nehmen.

Bonlanden O. Leutkirch, 5. August. Tödlich verunglückt. Die 20 J. a. Landwirtschaftliche Paula Denzel stürzte beim Kornabladen vom oberen Dachboden auf den Heuboden, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog, denen sie nun erlegen ist.

Jasn, 5. August. Selbstentzündung von Futtermitteln. Durch Selbstentzündung der Futtermittel waren in den letzten Tagen die Anwesen der Landwirte Amann in Reibegg und Magnus Reutlinger in Entenhofen, beides Gde. Christhofen O. Wangen in größter Gefahr. Der größte Teil des guten Futters ist nur noch als Streu verwendbar. Den beiden obigen Fällen reihen sich eine ganze Anzahl solcher an, bei welchen zwar keine Licht- oder Feuererscheinungen bemerkbar waren, das Futter aber verfault ist. Das Futter wurde gut und trocken, aber vielleicht etwas zu früh eingebracht.

Aitach O. Leutkirch, 5. August. Das zweite Opfer. Das schwere Gießengrubenunglück, bei dem Deonom Bertele tödlich verunglückt, hat nun das zweite Opfer gefordert. Der 21 J. a. Zimmermann Hans Stöckle ist der schweren Vergiftung durch die aus der Grube aufsteigenden Gase erlegen.

Willershofen O. Leutkirch, 5. Aug. Gefährliches Spiel. Schulkinder vergnügten sich damit, eine Wiederschleife mit Benzin, Petroleum und Spiritus zu füllen und dann anzuzünden. Es erfolgte eine starke Explosion durch die der junge Landwirtssohn Eugen Kathan schwer verletzt wurde. Wahrscheinlich ist das Augensicht verloren.

Der Handwerkskammerprozeß

VIII.

Stuttgart, 5. Aug. Nach den Statuten der Handwerkskammer stand ein Zehrgeld bei Vorstandssitzungen oder Vollversammlungen nur den auswärtigen Mitgliedern zu. Dr. Gerhardt machte aber davon auch für sich Gebrauch. Nach seiner Ansicht hatte er einen Anspruch darauf, da er öfters nicht nach Hause gekommen sei. Fischer, Siller, Röhler und Herkommer wurde in diesem Punkt zur Last gelegt, daß sie sich bei diesen Sitzungen ebenfalls jeweils immer die höchsten Sätze bezahlen ließen. Sie sehen darin aber keine unlauteren oder strafbaren Handlungen, da dies bei sämtlichen vier württ. Kammern so gehandhabt werde. Zu diesem Punkt wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, fast ausschließlich Mitglieder anderer Kammern. Das Ergebnis war, daß tatsächlich bei den anderen Kammern dieselben Gepflogenheiten herrschen, mit Ausnahme von der Handwerkskammer Reutlingen, wo in der Diätenfrage eine straffere Handhabung der diesbezüglichen Vorschriften durchgeführt wird. Sowie bis jetzt festgestellt werden konnte, belaufen sich die Schadenersatzansprüche, die die Handwerkskammer Stuttgart an Wolf zu stellen hat, auf etwa 28 000 Mark.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 33 30.

Nachdruck verboten.

I. Fortsetzung.

Edule hatte ihren Röhrtrom zusammengepackt und stand jetzt langsam auf. Sie hatte eine große und stattliche Gestalt und trug den Kopf wie eine Königin. Bei den letzten Worten des Vaters zog sich ihre weiße Stirn in Falten.

„Was geht es den Josef Hainzinger an, was ich für Blumen trage zum Fest? Die Rosen hätte er daheim lassen sollen in seinem Garten. Ich nehme sie nimmer.“ Sie warf den Kopf in den Nacken und wollte an dem Alten vorüber aus der Tür.

Der vertrat ihr den Weg und zwang sie so, stehen-zubleiben.

„Ei, Edule, mein Töchterchen, warum solch böses Gesicht? Du weißt wohl, daß ich viel halte von dem Josef Hainzinger. Und mein einziges Kind soll freundlich mit ihm sein, weil ich es so will.“ Edule zuckte die Achseln.

„Und warum wollt Ihr es, Herr Vater? Meint Ihr, ich wüßte nicht, daß es nur die reichen Acker und Weinberge sind, die Euch so wohlgefallen? Und das große Kaufhaus in Nürnberg und die schweren Beutel Goldes?“ Der Alte rieb sich die knöchernen Hände, und ein wohl-gesälliges Lächeln ging über sein mageres Gesicht.

„Und ist dir das alles noch nicht genug, mein stolzes Kind? Willst du noch höher hinaus mit deinem eigen-willigen Köpfchen? Es soll wohl gar ein Fürst oder Herzog sein, dem Edule Grantner einst die Rechte reicht?“ Er lachte spöttisch auf und gab ihr den Weg frei. Sie sah an ihm vorüber in den grühdämmrigen Garten im Abendgold. In ihren dunklen Augen lag eine stille Trauer.

„Es ist nimmer so, wie Ihr sagt, Herr Vater. Es braucht kein Fürst zu sein und kein Herzog. Nur ein Mann

Aus Stadt und Land

Nagold, 6. August 1928.

Des andern Fehler sieht man gern.

Die erste August-Woche

brachte die von so vielen ersehnte Abkühlung, wenigstens in den Abend- und Nachtstunden. Auch brachte sie uns durch Gewitter, die sich jedoch meistens an dem Tor unserer Stadt, dem Schloßberg, den Kopf einramnten, kleinere Niederschläge. So wurde wenigstens die Trockenheit gebrochen und Tier- und Pflanzenwelt erfrucht durch sie eine labende Erquickung. Die Stadtverwaltung machte uns ebenfalls eine große Freude. Die im vergangenen Jahr neu hergerichteten Straßen hatten durch den täglich zunehmenden Autoverkehr bereits merklich gelitten und so hatte die Stadt eine zweite Behandlung mit einer Kaltteuerung angeordnet. Es ist zu begrüßen, daß diese Maßnahme noch vor dem nächsten Sonntag hier stattfindenden Radfahrerfest getroffen wurde, denn wieviel besser läßt sich ein solches Fest auf guten und ebenen Straßen durchführen, als auf solchen, die mit einem Schweizerkäse mehr Ähnlichkeit haben, denn mit einer Verkehrsstraße. Die schlechteren, noch nicht ausgebesserten Straßen der Stadt werden unseres Wissens nach in den nächsten Tagen in Bearbeitung genommen und es wäre zu wünschen, wenn auch Vater Staat mit den ihm gebührenden Straßen sich ein gutes Beispiel an unserer Stadtverwaltung nehmen würde. Etwas weniger erfreut sind wir durch ein anderes Pflegekind unserer Stadtverwaltung, die Brunnen. Ist auch deren Blumen-schmuck nicht ganz unterlassen oder vielleicht un-schön, so hat er doch im Verhältnis zum vergangenen Jahr nicht das Verlorene gehalten. Aber wir wollen nicht grund-sätzlich rügen in dieser Hinsicht, z. B. an der Ausschmückung der übrigen städtischen Gebäude, denn wir glauben gerne, daß unserer Stadtverwaltung mit Nagold- und Baldachtorrektion und Straßenbau der Kopf ganz wo anders steht. Im nächsten Jahr wird bestimmt das Versäumte nachgeholt, sind doch dann die beiden großen Aufgaben vollendet! Der Blumen-schmuck an anderen Häusern der Beamten und der Privaten, sowie der Ausbau der Vorgärten ist ganz verschieden. Einzelne haben weiter gearbeitet, schöner gestaltet und andere haben es wieder ganz unterlassen. Es wäre bedauerlich, wenn nur die im vergangenen Jahr in Aussicht gestellte Prä-mierung durch den Fremdenverkehrsverein diese Gewissen an-gespornt hätte. Merkt euch ihr lieben Leute: Willst du wissen, welch ein Geist herrscht des Hauses Geist und Denken, mußt du forschend deinen Blick nur mal in die Gärten lenken! Diese Worte haben nicht alleine auf die großen Gärten oder die kleinen Vorgärten, des Hauses Schaufenster, Bezug, nein, auch die Balkone und Fenster geben von denen Zeugnis, die dahinter wohnen. Im großen und ganzen bietet sich uns beim Gang durch die Straßen ein freudig Bild und es würde zu weit führen, wenn wir alle einzelnen wieder aufzählen wollten und wir könnten auch am Ende einen vergessen oder über-sehen haben und dann o weh, du vergessliche Redaktion! Der gestrige Sonntag war wieder einer von den schönsten im Jahr, nicht in Bezug aufs Wetter, denn was es an Sonntagen vorher zu heiß war, das war es gestern vielleicht zu kühl. Nein, etwas ganz anderes! Es ist keine Frage, daß man sich zu keiner Zeit so nach dem Sonntag geseht hat, wie in der heutigen, daß noch keine Generation so den Sonntag bedurft, wie die gegenwärtige. Aber vielleicht liegt nun hier auch der Grund, daß vielfach der Sonntag falsch angewendet wird, daß man ihn oft aus lauter Freude über den „freien“ Tag maßlos nach den verschiedensten Richtungen auskostet. Wie oft beginnt man die neue Woche müder, als man die alte geendet hat, man fängt an, Sonntagsmühschmerz zu werden, so wie wir heute durch das hastige des Lebens Wertagsmühschmerz geworden sind. Wir lassen die inneren Menschenwerte verkümmern und stellen Pflichten gegenüber Vereinen und der Gesellschaft höher, denn die Pflichten gegen sich selbst und die Pflichten der Liebe gegenüber den Angehörigen. Nun, gestern war ein Sonntag, wo es uns bis auf die an Sonntagen stets berufstätigen Menschen nicht schwer fallen konnte, dem Sonntag seine Seele und der Seele den Sonntag zu geben, denn keine Veranstaltung legte uns Verpflichtungen auf. Wer auf dem Sportplatz ging der fand Freude am Fußballspiel und wer zum Schießstand pilgerte, der hatte Freude und Erholung im Schießsport. In der Frühe war uns eine besondere Freude beschert, etwas, was wir besonders begrüßen wollen: Waldgottesdienst. Es ist etwas Besonderes,

etwas Ergreifendes unter dem großen Himmelsdom eine Predigt zu hören: Dein Reich komme! Diejem Frühgot-tesdienst auf dem Schloßberg hatte eine große Gemeinde ge-lauscht, die dafür dankbar wäre, hin und wieder eine solche Feierstunde geschenkt zu bekommen. — Der Autoverkehr war gestern besonders stark, vor allem in der Vorstadt, wo sich in langen Reihen Wagen an Wagen postierte. Das An- und Wegfahren, das Ausweichen von Fußgängern, Autos, Pferd und Wagen, Fahrrädern, Motorrädern, Kinderwagen usw. usw. war unbedingt interessant zu beobachten und wenn der Verkehr auch nicht mehr viel hinter dem in der Königsstraße in Stutt-gart zurücksteht (!), so ist es erfreulich, berichten zu können, daß sich kein wesentlicher Unfall ereignete. Und nun noch eine Woche und wir werden den Verkehr in vielfach vergrößerter Auflage erleben und wir wollen hoffen, daß sich alles nach Wunsch abwickeln möge.

Dienstaufsichten

Der Herr Staatspräsident hat den Landwirtschaftslehrer Häcker Viktor in Nagold zum Deonomierat an der Land-wirtschaftsschule in Gmünd ernannt.

Die Reichsbahndirektion hat den Güterinspektor Hoff in Calw nach Stuttgart (Reichsbahndirektion), die Reichsbahn-obersekretäre Hauser in Nagold nach Raumburg (Saale), Schramm in Calw nach Weisensfeld (Saale), Höfer in Calw nach Rheindt, Fischer (Karl) in Ludwigsburg (Güter-nelle) nach Nagold, Jacher (Karl) in Ulm (Bahnhof) nach Neuenbürg verlegt.

Fortbildungskurs für Organisten

Zur praktischen und theoretischen Fortbildung in Orgel-spiel und Kirchenmusik soll ein vom 24. Sept. bis 13. Okt. ds. Jahres am Lehrerseminar Nagold ausgeschriebener Leh-rang unter der Leitung des Studienrats Schmid dienen. In erster Linie kommen für den Kurs Lehrer in Betracht, die ein Organistenamt bekleiden. Die Teilnehmer, deren Zahl 12 nicht überschreiten soll, erhalten Reisekostenersatz und ein Tag-geld von 5 M.

Zulassungsgeheuche, die Namen, Geburts-tag, Dienststellung und Wohnort, Angabe des Jahres der beiden Dienstprüfungen mit dem musikalischen Prüfungszeugnis, ferner den Nachweis der Bekleidung des Organisten- oder Chorleiteramts und der Vertretungsmöglichkeit enthalten sollen, sind bis spätestens 1. September durch das zuständige Pfarramt und Dekanatsamt beim Gv. Oberkirchenrat einzureichen, der den Zugelassenen bis spätestens 15. Sept. eine Benachrichtigung zugeben lassen wird.

Unterschwandorf, 5. Aug. Unvorsichtiger Fahrer. Gestern abend gegen 10 Uhr fuhr ein Fuhrmann aus Nagold, der als nächtlicher, unvorsichtiger Fahrer bekannt ist, ohne Bel-uchung und auf seinem Wagen liegend, durch den hiesigen Ort. Er wurde von einem Landjäger angehalten und notiert, fuhr aber trotz dessen Warnung ohne Beleuchtung auf der Straßenmitte weiter. Ein in-leicher Fahrtrichtung kommender Motorradfahrer fuhr infolge Nichtbeleuchtung des Fuhrwerks auf dieses von hinten auf, ohne jedoch glücklicherweise erheblichen Schaden zu nehmen. Nach-dem der Landjäger mit Gewalt die Weiterfahrt des Fuhrwerks ohne Licht verhinderte, wurde er von dem Fuhrmann beleidigt und ihm Widerstand geleistet. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Es ist dies erneut eine Mahnung an die Fuhrwerksbesitzer, bei Nacht ihre Fuhrwerke zu beleuchten, denn wie leicht hätte hier bei dem starken Autoverkehr ein größeres Unglück sich ereignen können.

Uttendorf, 5. Aug. Das neue Postgebäude geht seiner Vollendung entgegen. Die Wohnungen in demselben konnten bereits bezogen werden. Auch die Amtsräume geben ihrer Vollendung entgegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die 66. Wandertagung der deutschen Imter, die mit einer Jagausstellung in der „Flora“ verbunden ist, wurde am 3. August in Köln eröffnet. — Der jährliche volks-wirtschaftliche Wert der deutschen Bienenzucht durch die Er-zeugung von Honig und Wachs ist auf durchschnittlich 35 Millionen Mark zu veranschlagen, ohne den in Zahlen nicht ausdrückbaren Wert, den die Biene durch Befruchtung der Obstbäume usw. schafft.

Der deutsche Handwerks- und Gewerbetag wird in der Zeit vom 22. bis 24. August in Köln abgehalten. — Ein deutscher Ausschuss zur Erforschung des Alko-

holsmus hat dem Vor-sitz Berlin, dem Kongress wurde am 2. g reß des aus verschied- W a i h - F e l l R i c h e , I n d . Dr. L a n d t u m s r e c h t a d i f f r i a l i s m u s „Das Eigen geichlossen. Ein Ver- f o m m i s s i o n U b e r t L e o d e r V e r l a g i n D o n n a n z 308

Das trau- einmal den nehmungen g i e r d e r i t a l i W a h r s c h e i n l i c h d e s I t a l i e n , b l e i b t . W e G e s e h e k e n n n i c h t b e h a u p t i s c h e n G e g e i n a l l e r D e R u g e n h e f l i e g u n g z w e i t v o l l e D r e i c h e n O p f e r a n d e r s k a n n e n — b r i n g p e d i t i o n e n d e u t s c h e n „B e r l i n e r G v o l u n t a r S o n , i n A n d a i l l e “ v e r l i e j u n g e n W i s s e n z e u g t , d a ß i A m u n d e n h e v o r d e m B u m R a t a n g A b e n t e u e r g i n g e w i e s e n , M a n n g i l t ,

die Aufg- nur sein, e r m ö g l i c h e n . k a m m l i c h b e i K i s s f e b e d i e n — d a s L u f t l e r e n Z a n d d e n B e w e i s l a r f o r s c h u n d s i c h d o r t u n g l ü c k l i c h e n G e d e r „S e a n e t e t g e k o m m e n s i c h a f t l i c h e n S t e f a n s o f o r s c h u n g e n v o l u n t a r “ e i n f i n n u n g d e r „o d e “ S c h r e d e n d e e r d u r c h J o . S c h a u r i g d i e Z e i t t e n s t u f t l a n g S t e f a n s o n e k h e n e n e n d i 2 B ä n d e m

Tag seines Lebens. Sein Kind ging Hand in Hand mit Herzog Heinrich. Lauter schmeterten die Fanfarenlänge durch den Saal. Sie hatten sich zierlich an den Finger-spißen gefaßt und schritten langsam und gemessen unter den duftenden Lammgüllanden, die die rauchgeschwärzten Deckenbalken und die getäfelten Wände schmückten. Paar folgte auf Paar, es war ein langer, bunter Zug. Aber die den Reigen anführten, waren die Schönsten von allen. Edule Grantners Festsleide war aus glatter, schnee-weißer Seide. Das floß in großen, weichen Falten an ihrer schlanken Gestalt hernieder. Ihre schwarzen Haare waren aufgelöst und lagen wie ein seidiger Mantel über Schultern und Rücken. Ein Goldnetz hielt sie oben auf dem Haupte und über der Stirn zusammen. Ihr sonst so weißes Ge-sicht war sanft gerötet vom Widerschein der Fackeln und von der Wärme im Saal.

Sie hatte ihr Haupt ein wenig gebeugt und sah weder rechts noch links. Die roten Rosen an ihrer Brust, die Josef Hainzinger ihr geschenkt, und die sie auf Befehl ihres Vaters hatte anlegen müssen, hingen welt ihre Köpfe über den weißen Seidenfalten. Und beim langsamen Schreiten fiel müde und wellt manch Rosenblättlein zu Boden, o,ne daß Edule Grantner es merkte. Der junge Herzog suchte ihr in die Augen zu sehen und meinte lächelnd: „Ihr seid so schweigsam, vielschöne Jungfrau. Ist meine Nähe Euch nicht angenehm, oder was macht Euch so verstimmt?“ „Es ist wohl die Hitze, daß mein Kopf so schmerzt“, sagte sie leise. Da brach das Fanfaren-geschmetter ab, und der Reigen hatte ein Ende. Herzog Heinrich führte sie an eines der offenen Fenster, durch das die linde Abendluft wohl-tuend wehte. Dort stand schon ein schwarzer, schlanker Jüngling, der auf sie gewartet zu haben schien. Alte Ratsherrn zogen den Herzog in ein Gespräch, so daß die Jungfrau allein blieb am Fenster. Der Schwarze war mit einem Schritte neben ihr, und seine dunklen Augen flammten. „Ihr habt Euch mit meinen Rosen geschmückt, Jung-frau Edule. Das danke ich Euch von Herzen.“ (Fortsetzung folgt.)

großen Himmelsdom... Dielem Frühgott... eine große Gemeinde...

Der Autovekehr... in der Vorstadt, wo sich... postierte. Das An- und... fuhrgängen, Autos, Pferd...

Die Fortbildung in Drael... vom 24. Sept. bis 13. Okt... 10 ld ausgeschriebener Lehr...

Geburstag, Dienststellung... der beiden Dienstprüfungen... gnis, ferner den Nachweis...

vorsichtiger Fahrer. Gestern... mann aus Magold, der als... nnt ist, ohne Belüftung und...

ue Postgebäude geht seiner... ngen in demselben konnten... e Amtsräume gehen ihrer...

aus aller Welt

deutschen Imker, die mit... ora" verbunden ist, wurde... — Der jährliche volks...

Gewerbetag wird... in Köln abgehalten.

ur Erforschung des Alko...

ging Hand in Hand mit... erten die Panzerlänge...) zierlich an den Finger...

ig gebeugt und sah weber... n an ihrer Brust, die Josef... die sie auf Befehl ihres...

bielschöne Jungfrau. „Ist... n, oder was macht Euch so...

metter ab, und der Regen... führte sie an eines der... lnde Abendluft wühlend...

holismus hat sich nach einer Meldung der D.N.Z. unter dem Vorh...

Kongress für christliche Wirtschaftsethik. In Bregenz wurde am 2. August der 8. Internationale Kongress...

Ein Verbot der Rheinlandkommission. Die Rheinlandkommission hat das Buch: Der Prozeß und die Erschießung...

Auch ein Befehlsandenken. An der Rheinbrücke Ruhrort-Homburg müssen umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen werden...

Geschenke Aman-Ullah für Berliner Museen. Der König von Afghanistan Aman-Ullah hat kürzlich den Berliner Museen eine Reihe wertvoller Geschenke übermittle...

„Der größte Treck der Weltgeschichte.“ Die Vorbereitungen für den größten Treck der Weltgeschichte, den mehrere hundert Burenfamilien von Angola nach den südwestafrikanischen Mandatsgebieten...

„Der größte Treck der Weltgeschichte.“ Die Vorbereitungen für den größten Treck der Weltgeschichte, den mehrere hundert Burenfamilien von Angola nach den südwestafrikanischen Mandatsgebieten...

Der Aufzug der Polartragödien

Neue Wege der Polarforschung

Das traurige Fiasko der „Mobile-Expedition“ hat wieder einmal den Unwert solcher Klame- und sportlichen Unternehmungen gründlich kennzeichnet. Was wollte jener Offizier der italienischen Luftstreitkräfte eigentlich am Nordpol? Wahrscheinlich nur die Fahne Italiens am Pol aufpflanzen...

Die Aufgabe des Luftschiffs in der Polarforschung kann nur sein, meteorologische Beobachtungen zu ermöglichen. Auch Kanfen, der sich mit Edener benannt hat bei seiner geplanten Nordpolreise eines Luftschiffs bedienen will, wird — das steht wohl schon heute fest — das Luftschiff nur als Ausgangspunkt einer späteren Landexpedition benutzen.

Stefansson hat den sogenannten „Helden“ der Polarforschung endgültig ihren Nimbus genommen. Dieser „Revolutionär“, dem kein durch Alter oder allgemeine Ueber-einkommung gehaltenes Vorurteil heilig ist, fragt: Wo ist der „öde“, „leiblose“, „schweigende“ Norden, wo sind die Schreden der Polarnacht? In den Eis-„Wüsten“ gewinnt er durch Jagd Lebensmittel in Hülle und Fülle. Die „schaurige“ Polarnacht ist für die Eskimos die Zeit der höchsten Freude, in der sie nach Herzenslust tanzen, springen und schmaufen.

lichen Arbeiten in Windhut geleitet und bedarf in Anbetracht der unwegbaren Strecke umfassender Vorbereitungen. So ist bereits in Djiwarongo eine große Ausbesserungswerkstätte sowie ein Benzin- und Dellager errichtet worden. Fünf weitere Lager befinden sich verteilt an drei Punkten des Reijewegs.

Letzte Nachrichten

Ein Rheinboot Frig v. Opels bei der Versuchsfahrt verbrannt.

Deitrich a. Rh., 6. Aug. Das Rheinboot „Opel 4“ ist auf der ersten Versuchsfahrt auf dem Rhein oberhalb des Binger Lochs am Samstag abend explodiert und im Wasser versunken.

Eine schwere Unwetterkatastrophe in Süddeutschland

Bamberg, 6. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgebung von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen sind. Mit furchtbarer Gewalt setzte am Spätabend des Samstag ein heftiger Sturm ein, begleitet von schweren Gewittern.

Große Kundgebung anlässlich der Brüsseler Sozialistentagung

Brüssel, 6. Aug. Von den hier versammelten Teilnehmern der internationalen Sozialistentagung veranstalteten am Sonntag etwa 10 000 Mitglieder der „Roten Miliz“ und 20 000 Mitglieder der Jugendgruppen, darunter die Abornungen Deutschlands, Belgiens und der Tschechoslowakei einen Umzug, der mehr als zwei Stunden dauerte und an den etwa 150 Musikkapellen und 4000 Fahnen teilnahmen.

„Marshall Bilsudski“ von einem deutschen Dampfer gerettet

Hamburg, 6. Aug. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, bestätigt es sich, daß der Dampfer „Samos“ der Hamburg-Amerika-Linie die polnischen Djeanflieger aufgesucht und

an die portugiesische Küste gebracht hat. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Aus Paris wird hierzu ergänzend gemeldet, daß die Polen bereits um 16.40 Uhr am Samstag ins Meer gefallen sind.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Dienstag, 7. August: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten. 15.45: Sporttag: Die Frau und die Auswanderung. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Das Theater der Schweiz. 18.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.15: Vortrag: Der Aufstand der 2000 Soldaten im Rio de Janeiro vor 100 Jahren. 19.45: Der Sternhimmel im Monat August. Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 20.15: f. Mendelssohn-Bartoldy-Abend. Anschließend: Süddeutscher Abend. Anschließend: Nachrichten und Sportfunkdienst.

Die neueste „Funt-Multirerte“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Magold.

Spiel und Sport

Fußball

Freundschaftsspiel Sportverein Magold I

— Vf. R. Sulz a. N. 1:5:1

Halbzeit 3:0, Eckenverhältnis 10:2

Gestern Sonntag, den 5. August, trafen sich die ersten Elf des S.V. N. und des Vf. R. Sulz zum fälligen Rückspiel. Beim Vorpiel mußten die ersteren eine knappe, ungünstiger Platzverhältnisse wegen aber unverdiente Niederlage einstecken. Sie wollten und mußten das Rückspiel deshalb unbedingt gewinnen. Der Wille und das Können der Elf des Sportvereins N. verhalf deshalb auch zum voll verdienten Sieg; das Ergebnis wäre bei plazierteren Torhütern, die es in Menge gab, zweifelhaft ausgefallen. Der Sportverein N. spielte fast durchweg überlegen, die Mannschaft verstand sich gegenseitig in großen und ganzen gut und hielt das ganze Treffen durchweg in sehr flottem Zug. Die Sulzer Elf tat ihr Möglichstes, um die Angriffe des Gegners zu gestören und hin und wieder auch selbst dem anderen Tore nahe zu kommen; ihr Können, das dem Vf. R. Sulz in seiner Spielstärke ohne Zweifel zu Ehre gereicht, konnte trotz großer Eifers der besseren Magolder Elf eine nochmalige Niederlage nicht beibringen. Die erste Viertelstunde des für ein Freundschaftsspiel einigermaßen scharf durchgeführten Spieles brachte der ständig in der gegnerischen Hälfte befindlichen Magolder Elf keinen Erfolg, ein Torfuß nach dem anderen verfehlte knapp das Ziel. Mit Beginn der zweiten Viertelstunde war aber dann der Wahn doch gebrochen: das erste Tor war für N. geschossen. Etwa in der 36. Min. kam durch einen Elfmeter der zweite und in der 42. Min. schon getreten der dritte Erfolg. Zehn Min. nach Halbzeit mußte der ohne Zweifel gute Sulzer Hüter zum 4. Male das Leder aus dem Netz holen, weitere zehn Min. darauf zum 5. und letzten Male. Nicht zulange Zeit darauf war für Sulz ein ohne jeden Zwang veranlaßter, aber ganz berechtigter Elfmeter fällig; er wurde trotz größter Anstrengung des Magolder Torhüters zum einzigen Torerfolg für Sulz verwandelt. Die gegnerische Mannschaft strengte sich nun energisch an, die Torzahl für sich zu erhöhen; Magold wußte aber, um was es ging, und konnte die jetzt etwas häufigeren Besuche in seiner Hälfte — vielleicht vereinzelt auch mit etwas Glück — zurückweisen. Zwei noch für Magold gegebene Elfmeter konnten den Weg ins Netz nicht finden; einer prallte am linken Torposten ab, der andere wurde nach Ausstoß an der oberen Latte vom Sulzer Hüter abgewehrt. Es kann sein, daß in diesem Fall tatsächlich schon ein weiteres Tor zu geben war; weil zweifelhaft, war der Schiedsrichter aber entgegengelegter Ansicht. Der Unparteiische war in seiner Spielweise gut, er hätte nur gleich vom Anfang an alle Vorstöße ahnden und die Zügel nicht zu lange schleifen lassen sollen.

In Amsterdam wurde am Sonntag mit den Staffeln und dem Jahnkampfs der Höhepunkt erreicht. Ueber 4mal 100 m siegte Amerika in 41 Sekunden knapp vor Deutschland und über 4mal 400 m ebenfalls Amerika in 3.14,2 Min. wiederum vor Deutschland. Die Zeit ist neuer Weltrekord. 4mal 100 Meter für Damen gewann erwartungsgemäß Kanada vor Amerika und Deutschland in 48,4 Sek., ebenfalls in Weltrekordzeit. Den Jahnkampfs gewann der Finne Järjola mit olympischer Rekordleistung.

Bei den Olympischen Spielen erzielten die Finnen im 3000-Meter-Hindernislauf einen dreifachen Erfolg. Den modernen Fünfkampfs gewann der Schwede Hofelt vor seinen Landsmann Lindmann und Kahl-Deutschland.

Die olympischen Kämpfe im Schwimmen nahmen am Samstag ihren Anfang.

Den Marathonlauf gewann in Amsterdam der Franzose El. Quast in 2:32,57 Minuten. Der amerikanische Favorit Joe Ray kam erst an dritter Stelle ein; die Deutschen unplatziert.

Romers Faltbootsfahrt

Der deutsche Schiffsoffizier Franz Romer, der kürzlich mit seinem Faltboot auf der Insel St. Thomas (bei Kuba) landete, gibt einem Zeitungsberichterstatter eine interessante Beschreibung seiner kühnen Fahrt. Kurz nach der Abfahrt von Las Palmas (Kanarische Inseln) am 2. Juni geriet er in schlechtes Wetter, das mit wechselnder Stärke während des größten Teils des Weges anhält. Manchmal hatte er gegen Stürme, die fünf Tage lang mit gleicher Heftigkeit tobten, anzukämpfen. Während solcher Zeiten gab es keinen Schlaf und es war auch fast unmöglich, etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Die Küsten und das Segelguth, womit er seinen Vorrat und Wassertrank bedeckte, wurden über Bord gespült. Auch wurde ihm der Hut vom Kopf gerissen. Somit hatte er fast einen Monat lang nichts auf dem Kopfe. Doch beständige Regenfälle machten die Lage in dieser Beziehung erträglicher. In heiserer Gegend, wo auch der Sturm aufgehört hatte, wurde er von Haien belästigt. Einmal erschienen vier von diesen gefährlichen Raubtieren, die dem Boot lange Zeit nachschwammen. Ein Hai machte einen Angriff auf das Boot, verfehlte es jedoch und glitt, ohne Schaden anzurichten, unter dem Kiel hindurch. Jedoch konnte Romer deutlich fühlen, wie der Hai sein Schiff streifte. Schließlich wurde ihm dies zu bunt, er riß den Flaggstock los und schlug damit den nächsten Hai auf die Schnauze. Dies hatte einen vollen Erfolg, denn die Tiere verschwanden sofort in der Tiefe und ließen sich nicht wieder blicken. Infolge des schlechten Wetters, das er wieder beim Annähern an die Küste antraf, war Romer gezwungen, Ende Juli in St. Thomas zu landen. Romer trant täglich ein abgemessenes Liter Wasser und als einige eingemachte Früchte. Romer hat den Ozean in 58 Tagen überquert und dabei eine 5300 Kilometer zurückgelegte. Mit einem kleinen, nur 6,50 Meter langen und 95 Zentimeter breiten zerlegbaren Klepperboot hat Kapitän Romer, dritter Schiffsoffizier bei der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Patent für große Fahrt, eine sportliche Probest vollbracht, die eine physische Leistung und eine Nervenprobe voraussetzte, die unsahbar erscheint.

Im brennenden Flugzeug auf hoher See. Der englische Fliegerkapitän Courtenay, der auf dem Flug über den Ozean auf dem Meer notlanden mußte und von dem amerikanischen Dampfer „Rinnawaska“ gerettet wurde, landete von Bord dieses Schiffes folgenden Funtspruch aus: „Mein Flugzeug ging un-

